

## MISSION

Die Säkularisierung schreitet in Europa rasanter voran als in anderen Teilen der Welt. Das beobachtet der Dekan des Kirchenbezirks Karlsruhe-Land, **Martin Reppenhagen**. Mission und Evangelisation stelle das vor massive Herausforderungen, sagte er bei einer Tagung der „Koalition für Evangelisation“ in der Lutherstadt Wittenberg. „Wir Christen wollen den Menschen etwas bringen, das sie überhaupt nicht vermissen.“ Die meisten seien glücklich, ihnen fehle nichts. Für viele junge Menschen im Osten Deutschlands stehe der christliche Glaube auf einer Stufe mit Aberglaube. Einen weiteren Grund für die fortschreitende Säkularisierung sieht Reppenhagen darin, dass selbst Christen kaum noch öffentlich über ihren Glauben sprechen, sondern nur im engsten Bekanntenkreis.

### Mission nicht durch Dialog ablösen

Einer der beiden Leiter der „Koalition für Evangelisation“, der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb (Stuttgart), erklärte, dass der Missionsauftrag Jesu auch heute aktuell sei und nicht – wie manchmal behauptet – durch einen Dialog abgelöst werden müsse. Der Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, Ansgar Hörsting (Witten), zeigte sich schockiert, dass die Region, in der die Reformation vor 500 Jahren ihren Anfang genommen habe (also das Bundesland Sachsen-Anhalt), heute als eine der säkularisiertesten weltweit gelte. Das zeige aber, dass es keinen Automatismus dafür gebe, dass Kirche lebendig bleibt: „Sie braucht immer wieder inspirierende Impulse in die nächste Generation.“

### Wichtigstes Symbol: „Gefällt mir“

/Der Leiter des Netzwerks Bibel und Bekenntnis, Pfarrer Ulrich Parzany (Kassel), beklagte im Abschlussgottesdienst in der Schlosskirche, dass der „Gefällt mir“-Knopf im sozialen Netzwerk Facebook für viele zum wichtigsten Symbol der Gegenwart geworden sei: „Wir sind beschämt, wenn wir nicht genug Zustimmung (Likes) bekommen. Wir fühlen uns dann an den Rand gedrängt.“ Je mehr Christen sich aber um Anerkennung bemühten, desto weniger seien sie imstande, anderen die christliche Botschaft zu bringen. Anders als der Apostel Paulus damals schämten sich viele Christen heute des Evangeliums. Hier könnten Christen in der westlichen Welt viel von ihren Glaubensgeschwistern in anderen Teilen der Erde lernen, die ihren Glauben trotz Verfolgung mutig und fröhlich bekennen würden.

### „Evangelisation ist Herzschlag der Kirche“

Die „Koalition für Evangelisation“ ist der deutsche Zweig der Lausanner Bewegung, die sich als Netzwerk für Weltevangelisation versteht. Benannt ist die evangelikale Bewegung nach dem Veranstaltungsort des ersten Weltkongresses, der 1974 im schweizerischen Lausanne stattfand. Der Theologische Direktor der Evangelischen Wittenbergstiftung in der EKD, Pfarrer **Jan von Campenhausen**, sagte: „Evangelisation ist der Atem und Herzschlag der Kirche.“ Dieses Bekenntnis könnten „Lausanne“ und EKD gemeinsam ablegen. „Die Hoffnung, die wir mit dem Reformationssommer verbinden, ist es, bei den Menschen von heute Neugier auf Gott zu entfachen.“

## **Die Fremdreligionen wachsen schneller als die christliche**

Zuvor hatten in Wittenberg bereits drei Tage lang rund 90 Vertreter der internationalen Lausanner Bewegung Möglichkeiten der Evangelisation diskutiert. „Wegen der hohen Geburtenraten unter Hindus, Muslimen und Buddhisten wächst die Bevölkerung in vielen Teilen der Welt schneller als die der Christen – und das trotz Mission und Gemeindegründungen“, sagte „Lausannes“ stellvertretender Direktor für globale Zusammenarbeit, David Bennett. Nach Worten des Geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden Michael Oh geht von Wittenberg ein prophetischer Ruf in alle Welt, „der uns daran erinnert, dass unsere wichtigste und vornehmste Tat das Gebet ist“. Am zweitwichtigsten sei es für Christen, enger zusammenzuarbeiten. Es gebe keine größere Hürde für die weltweite Mission als die Einstellung „Ich brauche dich nicht“, sagte Oh.